

## Erhöhung der Bierpreise.

Der Verein der Brauereien Berlins und Umgegend schreibt uns:

Die dem Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend angeschlossenen Brauereien sehen sich in Rücksicht auf die gegenwärtige Lage gezwungen, den Preis für das Liter Bier in Fässern und Flaschen um 2 Pfennig zu erhöhen. Die Berliner Brauereien befinden sich bei dieser Maßnahme in Übereinstimmung mit dem gesamten deutschen Braugewerbe und folgen hiermit nur dem Beispiel anderer Großindustrien, nachdem sie über 1/2 Jahr hindurch die ihnen durch die Kriegslage erwachsenen Belastungen allein getragen haben. In welcher empfindlichen Weise der Krieg auch die Brauindustrie betroffen hat, ist in der Tagespresse mehrfach erörtert worden. Die stetige, aller Voraussicht nach dauernde Steigerung der Preise für alle Roh- und Betriebsmaterialien, für Kohlen, Futtermittel, Gefäße, Gummi und dergl., im besonderen aber die Knappheit und Verteuerung der Gerste und des Malzes, der zunehmende Absatzrückgang und die dadurch hervorgerufene Verteuerung der Herstellung an sich, die Ausfälle von Pacht- und Mietsbeträgen und viele andere Umstände haben die Gesehungskosten für das Bier in einem solchen Umfange erhöht, daß selbst ein Preisaufschlag von 4 M. für das Hektoliter Bier, wie er kürzlich in der Presse erwähnt wurde, den veränderten Verhältnissen nicht voll auf Rechnung tragen würde. Eine weitere ausschließliche Uebernahme dieser Lasten, deren ferneres Anwachsen besonders im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Beschaffung der Rohmaterialien noch zu erwarten steht, würde das Braugewerbe Gefahren aussetzen, denen auch wegen seiner Verbindung mit anderen Erwerbszweigen jetzt begegnet werden muß.

Wenn trotzdem davon abgesehen wird, den Gesamtbetrag dieser Mehrbelastungen durch Erhöhung des Bierpreises auszugleichen, so geschieht dies aus der allen Erwerbskreisen und somit auch der Brauindustrie obliegenden vaterländischen Pflicht, an der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens nach Möglichkeit mitzuwirken und im besonderen, um auch Rücksicht auf die jetzige schwierige Lage der Gastwirte und Zwischenhändler zu nehmen.

Aus diesem Gesichtspunkte heraus glaubt das Berliner Braugewerbe auch erwarten zu dürfen, daß die Kreise der Konsumenten unter Würdigung der vorbeschriebenen Umstände die Berechtigung der Bierpreiserhöhung nicht verkennen werden.

Wie erwähnt, trägt diese Maßnahme nur den veränderten Verhältnissen, wie sie sich bis jetzt ergeben haben, teilweise Rechnung. Sollten aber die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Erwägungen der Reichsregierung, die gesamte deutsche Bierproduktion staatlich zu kontingentieren und dadurch um mehr als die Hälfte der bisherigen Erzeugung herabzusetzen, zur Tatsache werden, so würde dies einen so tief einschneidenden Eingriff in die Existenzbedingungen der Brauindustrie und aller damit zusammenhängenden Gewerbe bedeuten, daß es unmöglich ist, schon jetzt die Folge einer solchen Maßnahme zu übersehen und dazu Stellung zu nehmen. Auf alle Fälle aber würde eine weitere, ganz erhebliche Erhöhung der Verkaufs- und Ausschankpreise für das Bier die unvermeidliche Folge sein.